



Interview mit Dr. Jens Hartmann, Key Account Manager, Intergraph SG&I Deutschland GmbH.

Interview: Monika Rech

INSPIRE – EIN GROSSER GEWINN

GIS.BUSINESS: Herr Hartmann, ist die Zeit für Bund, Länder und Kommunen gekommen, sich für einen Inspire-konformen GDI-Aufbau zu entscheiden?

Jens Hartmann: Absolut ja! Neben den gesetzlichen Vorgaben ist der Stand der Inspire-Vorgaben mittlerweile soweit gediehen, dass sie auch einen praktischen Nutzwert für die Datenanbieter generieren. Hervorzuheben ist hierbei ein wesentliches Inspire-Prinzip: Die Produktionsumgebung ist entkoppelt von der Verteilungsumgebung. Das bedeutet in der Praxis, dass die Verfahren zur Erstellung und Pflege von Geodaten nicht von den Verfahren der Verteilung abhängig sind. Diese Unabhängigkeit erleichtert den Datenanbietern die Erfüllung der Vorgabe der standardkonformen Abgabe der Daten ungeteilt.

GIS.BUSINESS: Was müssen Geodaten haltende Stellen Ihrer Meinung nach jetzt tun, um ihre Pflichten zu erfüllen, die aus der Inspire-Richtlinie erwachsen?

Hartmann: Die Aufgaben sind durch den Inspire-Fahrplan schon relativ klar vorgegeben. Zeitnah liegt die Aufgabe an, die existierenden Datensätze auf Basis von standardisierten Metadaten zu beschreiben, so dass diese Daten prinzipiell recherchierbar werden. Parallel dazu kann begonnen werden, diese Datenbestände auf Basis eines standardisierten Diensts, hier WMS, für die Distribution vorzubereiten. Allerdings müssen sich an dieser Stelle die Dateneigentümer darüber im Klaren werden, ob sie ihre Dienste geschützt – also für einen kontrollierten Benutzerkreis – oder ungeschützt – also für jedermann – bereitstellen wollen. Davon abhängig ist die Ausstattung der Infrastruktur. Damit einhergehend muss auch die Entscheidung getroffen werden, ob und wie diese Dienste überwacht werden. Darüber hinaus sind Planungen einzuleiten, wie die Daten zukünftig an die Datenmodelle von Inspire angepasst werden, das heißt, wie Inspire-konforme Daten abgegeben werden können.

GIS.BUSINESS: Wie argumentieren Sie gegenüber potenziellen Kunden, warum ein Investment in Inspire-konforme Technologie Sinn macht?

Hartmann: Nun, Inspire impliziert ja immer einen gewissen nach außen gerichteten Nutzen, da sich Inspire ja auf die Datenabgabe fokussiert. Was in der allgemeinen Diskussion wenig beleuchtet wird ist allerdings, dass die Inspire-Prinzipien sich ja auch innerhalb einer Organisation anwenden lassen und das Zusammenspiel der einzelnen Abteilungen – sprich: die Nutzung der Daten innerhalb der Organisation – neu definieren lässt. Hier sehen wir ein enormes Potenzial zur Verbesserung der internen betrieblichen und behördlichen Abläufe, die zudem die Inspire-Aufwendungen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten besser dastehen lassen. Aus unserer Sicht ist Inspire überaus stark nutzerorientiert und dies ist ein entscheidendes Argument pro Inspire.

GIS.BUSINESS: Bringen Inspire und GDI tatsächlich Umsatz-Impulse für Ihre Unternehmen?

Hartmann: Mit Sicherheit! Auch wenn ich anmerken muss, dass der flexible Umgang mit unterschiedlichen Geodatenquellen zum Zwecke der Präsentation und Analyse schon immer Kernstück unserer Softwarephilosophie

war. Basierend auf unserem offenen Warehouse-Konzept ist Intergraph schon seit vielen Jahren in der Lage, auf Datenbestände zuzugreifen, die auch mit Drittsystemen erzeugt wurden. Hierbei spielte es von Anfang an keine Rolle, ob diese Daten aus lokalen Geodatenquellen stammen oder von einem externen Dienst bereitgestellt werden. Insofern stellen die Inspire-Prinzipien mit der Trennung von Herstellung und Verteilung eine Bestätigung unserer jahrelangen Philosophie dar. Ein weiteres Element sehen wir in unserer homogenen Produktpalette für alle Bereiche von Inspire: angefangen beim Thema Metadaten, über die verschiedenen Aspekte der Dienste inklusive Überwachung und Sicherung von Diensten, dann Intergraphs Angebote zur Datenharmonisierung und schließend unsere innovative, hoch performante Portal-Lösung für den Zugang zu Geodaten. Somit bieten wir eine vollständig integrierte, aber trotzdem offene Lösung an. Mit Sicherheit! Auch wenn ich anmerken muss, dass der flexible Umgang mit unterschiedlichen Geodatenquellen zum Zwecke der Präsentation und Analyse schon immer Kernstück unserer Softwarephilosophie war. Basierend auf unserem offenen Warehouse-Konzept ist Intergraph schon seit vielen Jahren in der Lage, auf Datenbestände zuzugreifen, die auch mit Drittsystemen erzeugt wurden. Hierbei spielte es von Anfang an keine Rolle, ob diese Daten aus lokalen Geodatenquellen stammen oder von einem externen Dienst bereitgestellt werden. Insofern stellen die Inspire-Prinzipien mit der Trennung von Herstellung und Verteilung eine Bestätigung unserer jahrelangen Philosophie dar. Ein weiteres Element sehen wir in unserer homogenen Produktpalette für alle Bereiche von Inspire: angefangen beim Thema Metadaten, über die verschiedenen Aspekte der Dienste inklusive Überwachung und Sicherung von Diensten, dann Intergraphs Angebote zur Datenharmonisierung und schließend unsere innovative, hoch performante Portal-Lösung für den Zugang zu Geodaten. Somit bieten wir eine vollständig integrierte, aber trotzdem offene Lösung an. ◀

Herr Dr. Hartmann, wir bedanken uns für das Gespräch.

Das Interview führte Monika Rech.